



Sohn Jonny live on stage ...

... mit Vater Jon Sass.

Jon & Jonny Sass

# Delikater Mix an schwarzer Musik

Mit seiner neuen Band Souluba erfüllt sich der Weltklasse-Tubist Jon Sass 2 Herzenswünsche. Zum einen legt die musikalische Fahrtrichtung einzig und allein er fest, zum anderen kooperiert er mit seinem Sohn, dem Bassisten und Sänger Jonny Sass.

Allerdings ist die Aussage „einzig und allein“ schwer zu halten. 5 Kompositionen kommen von Jon und 5 von Jonny; es scheint also eine sehr demokratische Vater-Sohn-Beziehung bei Familie Sass zu geben. Einige Texte verfasste ein Freund Jonnys, Cohen Yusha, 2 Songs erarbeiteten Jon und Jonny gemeinsam; scheint also auch zu klappen. In einem Gespräch erzählt Sass: „Durch Jonny bin ich auf eine sehr mystische und emotionelle Weise wieder auf meinen Vater getroffen, den ich nie persönlich kennen lernen durfte. Jimmy Tex Townsend, mein Dad, war Leadsänger einer Gospelgruppe in Harlem, wo ich aufwuchs. Ich fühle, dass Jonny das Gesangstalent vom Großvater geerbt hat. Er hat Talent, ist Autodidakt und bereit, seine Stimme zu pflegen und schulen.“ Unterm Strich ist „Breeze Of Life“ ein erstaunlich eigenständiges Konglomerat an R & B, Soul, Jazz und Funk, das mit Fingerspitzengefühl mit Latin-, Tango- und Karibik-Elementen gewürzt ist. „Black Music eben“, meint Jon Sass, der Spiritus rector der Band. Jonnys Beiträge sind oft in einer lyrischen Form, man erinnert sich an den großen Terry Callier, der 2012 verstarb, und der seine Musik manchmal Folk-Soul nannte.

## Distanz zu Allerweltssoul

Jonnys Spiel am Bass und auch sein Gesang wirken oft introvertiert; er stochert damit in tiefliegenden Gefühlsnischen, die von kommerziellem Allerweltssoul gar nicht erreicht werden. Man begreift, dass Jonny Sass am Anfang steht und leichten Fußes eine

Karriereleiter hochklettern wird können, wenn ihm danach ist. Soulubas Musik wird von einem Quintett mit optimalen Voraussetzungen, Talent und Enthusiasmus gespielt. Man empfindet die Wärme und Empathie dieses Souls, der sich kreativ gegen Abgedroschenheit und scheinheilig alberne Emotionsimulationen stemmt. Jonny nahm den Drummer Julian Berann mit in die Band, wie er ein Talent sondergleichen. Jon integrierte den Kubaner Eldis La Rosa Monier, einen witzigen Tausendsassa, der Altsaxophon, Flöte und Perkussion spielt und erfrischende Farben in die Gruppe bringt. Der Burgenländer Christian Bakanic (Keyboards, Akkordeon) spielt auch in diversen anderen Gruppen und hält es konsequent wie die 4 Kollegen: Es soll ein permanenter Austausch zwischen den Musikern und den verschiedenen Genres herrschen. Niemand hat mehr Interesse, Eindeutiges zu hören und Schachteln hervorzukramen, um Stilpuritanismus zu betreiben. Dazu Jon: „Wichtig ist mir bei jüngeren Kollegen, dass sie nicht durch beengende Stigmatisierungen blockiert, sondern bereit sind, kreativ mitzugestalten, was ihnen vom Komponisten vorgelegt wird. Sie sollen individuell und selbstbewusst wiedergeben, was ihnen an Impulsen angeboten wird.“

## Eine internationale Karriere

Der Jazz-Connoisseur kennt natürlich Jon Sass als einen der weltbesten Tuba-Spieler. Viele meinen, er sei der Beste. Schon Mitte der 70er studierte Sass bei einem Howard John-

son, Bob Stewart oder Sam Pilafian in New York. Jeder der 3 Herren dürfte bald bemerkt haben, dass ihr Schüler hoch begabt und extrem ehrgeizig ist. Bald sprang Jon als Ersatz ein, wenn einer seiner Lehrmeister bei einem Gig verhindert war. Schon mit 18 (1979) stieg Sass auf Einladung des Bandleaders Mathias Rüegg beim Vienna Art Orchestra ein und pendelte ab diesem Zeitpunkt unermüdlich zwischen den USA und Wien. Ein Kosmopolit mit einem verdammt schwierig zu schleppenden Instrument, der neugierig auf jede Begegnung mit anderen Musiker\_innen war und ist. Trotz einer ellenlangen Liste mit Berühmtheiten, mit denen Jon musizierte, nennt er, ohne lange nachzudenken, Bob Stewart (sein Lehrer), Henry Threadgill (sax) und die Schweizer Sängerin Erika Stucky als seine befruchtendsten Begegnungen. Steely Dan schätzt er am meisten aus der Rock/Pop-Ecke, „Les Sacre du Printemps“ (Igor Strawinsky) ist Jons absolutes Lieblingswerk. Dies deklariert auch die Genialität des Jon Sass: Es existieren für ihn keine Grenzen und Vorbehalte. Über voraus schauende Pläne sagt Jon: „Ich möchte meine erste eigene Band international, auch in den USA, präsentieren und plane eine ausgedehnte Tour.“

Ernst Weiss

## CD-TIPP

▷ Jon Sass' Souluba Band, „Breeze Of Life“-featuring Jonny Sass, ATS Records, Vertrieb: A: Preiser Records, D: MVH

## WEB-TIPP

▷ [www.jonsass.com](http://www.jonsass.com)